



Immer die bösen Schreiberlinge

„Das hab ich so nicht gesagt.“ Welchem Politiker ist ein solcher Satz nicht schon über die Lippen gekommen? Die Kommunalpolitiker machen da keine Ausnahme. Auch auf Gemeindeebene ist es Sitte, bei den ungeliebten – und meist heiß diskutierten – Themen die „böse Presse“ als denjenigen hinzustellen, der unwahr berichtet hat.

Richtig ist, dass wir immer wieder nachfragen, wie es mit bestimmten Plänen steht. Richtig ist, dass die Redaktion der Saale-Zeitung bei Wolfgang Back in Bad Bocklet nachgefragt hat, wie es mit dem Badesees steht (siehe Ausgabe vom 29. Juni 2002). Wolfgang Back wurde daraufhin mit der Bemerkung zitiert, dass er bisherige Aussagen zur Finanzierung des Badesees für „gezielte Falschmeldungen“ hält. Öffentlich hat sich Back von dieser Aussage in der jüngsten Ratssitzung wieder distanziert. Das habe er nicht gesagt.

Ja, ja, die bösen Schreiberlinge, die legen einem einfach in den Mund, was ihnen gerade so in den Kram passt, sagen dann die Politiker gern. Aber nein, so ist das nicht. Wenn zwischen An- und Abführung ein Zitat steht, wie in diesem Fall, dann war das auch eines. Der / die Kollege / in kennt seine / ihre journalistische Sorgfaltspflicht sehr genau. Wenn es tatsächlich so gewesen wäre, dass wir den Bad Bockleter Bürgermeister falsch zitiert hätten, hätte er spätestens am Tag darauf bei uns auf der Matte gestanden und Richtigstellung gefordert. Aber der Herr Bürgermeister war nicht da. Stattdessen moniert er jetzt in öffentlicher Sitzung eine vermeintliche Unkorrektheit der Zeitung. – Korrektheit beginnt am besten damit, sich selbst dieser zu stellen...
Paul Ziegler

»Es sind Chancen in diesem Projekt«

Sachstand zum Badesees Thema im Gemeinderat

Bad Bocklet (abra). Bürgermeister Wolfgang Back will sich „nicht in den Mund legen lassen, ein Gegner der Freizeitanlage zu sein.“ Das sagte er in der jüngsten Gemeinderatssitzung. Auf der Tagesordnung stand das Thema „Informationen zum Planungs- bzw. Sachstand der geplanten Freizeitanlage Steinach.“ Außer dem Gemeinderat hatten sich dazu zahlreiche Interessierte eingefunden.

Back berichtete von einer „Arbeitssitzung“, die ohne Öffentlichkeit vorige Woche stattgefunden hatte. Zunächst waren einige, später alle Räte und auch die Planer geladen waren. Der Sachstand sei so, dass das Raumordnungsverfahren abgeschlossen, der Bebauungsplan vom Gemeinderat genehmigt und das Bebauungsplanverfahren eingeleitet sei. Derzeit würden die Träger öffentlicher Belange gehört, dann folge die vorgezogene Bürgerbeteiligung, dann die öffentliche Planauslegung. Nach eventuell notwendiger weiterer Anhörung könne der Satzungsbeschluss ergehen, so Back.

Thema Finanzierung

„Die Finanzierung ist noch nicht geklärt“, fuhr das Ortsoberrath fort. Es hätte zwar, initiiert von MdL Robert Kiesel, ein Gespräch in München gegeben, u. a. mit dem Vorsitzenden vom Haushaltsausschuss des Landtags. Das Thema werde Anfang/Mitte September erneut dort besprochen.

Derzeit ist Back nach eigenen Worten dabei, die Investorenliste mit 47 Namen durchzurufen. Mit 16 hätte er gesprochen, sieben hätten kein Interesse mehr. Aber: „Ich bleibe dran“, versicherte Back.

Von einem Text in der Saale-Zeitung, in der er zitiert worden war, die bisherigen Zahlen zur Finanzierung als „gezielte Falschmel-

dungen“ bezeichnet zu haben, distanzierte er sich. „Das ist so nicht gefallen“, behauptete er. Er wolle vielmehr eine sachliche Darstellung. Dazu gehöre, dass für ihn die Finanzierung noch nicht steht.

»Investoren abklappern«

In der „Arbeitssitzung“, so Back, „wurden viele Vorteile genannt, aber auch Risiken.“ Wenn die Gemeinde die Risiken für sich weitestgehend reduzieren könne und nicht handlungsunfähig werde durch das Projekt, hätte er keine Bedenken. Deshalb werde er „die Investoren abklappern.“

Als seine Aufgabe betrachte er zudem, das Bebauungsplanverfahren voranzutreiben, weitere Investoren zu finden, Grundstücksfragen und die Finanzierung unter Dach und Fach zu bringen. „Dazu braucht es konkrete Zuschussmittel von der Regierung.“ Weiter möchte er mit dem Gemeinderat Badeseeanlagen besichtigen, denn „Fehler, die andere gemacht haben, brauchen wir nicht zu wiederholen.“ Im Übrigen wünscht er sachliche Auseinandersetzung und: „Ich werde eine klare Aussage erst treffen, wenn alles auf dem Tisch ist“, so Back. Dann gab er „Feuer frei“ gab zur Diskussion.

Für Helmut Kerwin (FCW) hat sich, wie er sagte, an den Kosten nichts geändert. Elke Halbleib (FCW) meinte, „die Finanzierung

steht, sobald die Grundstücke verkauft sind.“ Das solle Back mit ganzem Herzen vorantreiben und das Angebot zur Unterstützung durch MdL Kiesel nutzen. Back: „Wir sind ja erst ganz am Anfang.“ Alfons Hümpfer (CSU) meinte, dass „es niemanden in der Großgemeinde gibt, der ernsthaft etwas gegen den See hat.“ Auch Back hätte das nie behauptet, wolle aber die Gemeinderäte nicht aufs Glatteis führen.

Andreas Hahn (FCW) machte seinem Unmut Luft, „zu der angeblichen Arbeitssitzung erst per Anruf kurz vorher“ geladen worden zu sein. Der Bürgermeister: „Das nehme ich auf meine Kappe.“ Man möge es ihm nachsehen als Neuem im Amt. 3. Bürgermeister Walter Hein (CSU) betonte, pro Badesees zu sein und nur dagegenzustimmen, wenn es mit der Finanzierung nicht besser werde.

»Vorsichtig optimistisch«

Heinz Wehner (SPD) gab sich „positiv überrascht, dass das Projekt weder gestoppt noch verzögert wird“ und stellte klar, „dass sich am Finanzierungsplan, wie Armin Faber ihn aufgestellt hat, nichts geändert hat.“ Darin sieht sich auch Michael Trümbach (SPD/UB) nach der Sitzung mit den Planern bestätigt. 2. Bürgermeister Andreas Sandwall (SCSU) glaubt, „das Projekt stirbt, wenn sich kein Großinvestor findet.“ Aber man habe ein Konzept, aus dem man etwas machen könne. Helmut Wischang (SPD) gab ihm Recht. Jetzt gelte es Hausaufgaben zu machen. Insgesamt sieht er „Grund zu vorsichtigem Optimismus in Sachen See.“